

Schwarzwälder Bote

Calw

In vier Jahren haben sich viele Ideen entwickelt

Von Alfred Verstl 02.07.2019 - 17:47 Uhr



Hans-Joachim Fuchtel hat die Initiative Burnout ins Leben gerufen. Foto: CDU Foto: *Schwarzwälder Bote*

Nordschwarzwald. Burnout ist noch immer ein Tabu. Betroffene wollen es lange nicht wahr haben. Und auch viele Unternehmensleiter und Personalchefs glauben, in ihren Betrieben gebe es so etwas nicht. Dabei, so sagt der Bad Wildbader Internist Günther Limberg, haben sich die Fehlzeiten in den Betrieben wegen psychischer Erkrankungen innerhalb von zehn Jahren verdoppelt. Ursache sei oft der zunehmende Druck am Arbeitsplatz.

Burnout, so erläutert der Mediziner, sei das Resultat einer chronischen Belastung. Limberg nennt die Symptome: Betroffene können nicht mehr abschalten, leiden unter Rastlosigkeit und Schlafstörungen, werden von Gedanken geplagt, die ständig im Kopf kreisen. Tinnitus, Herz- und Rückenprobleme können hinzukommen.

Schon vor vier Jahren hat sich im Nordschwarzwald die Initiative Burnout (IBO) gegründet. Mit

der Idee waren der Parlamentarische Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel (CDU), Bundestagsabgeordneter für die Landkreise Calw und Freudenstadt, sowie Harald Brandl, Pressesprecher der AOK Nordschwarzwald, auf Limberg zugekommen. Der Arzt wurde zum Vorsitzenden der IBO gewählt.

Seither hat sich viel getan. So findet am Mittwoch, 10. Juli, das 4. IBO-Fachforum von 14 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald in Nagold, Lise-Meitner-Straße 23, statt. Das Thema: Arbeit 4.0 – Risiken und Chancen der digitalen Arbeitswelt. Heinz Weisser, der jahrzehntelange Erfahrung als Produktmanager, Konfliktberater und Betriebsrat hat, spricht über Beschäftigung im digitalen Wandel. Der Referent wird vor allem auf die betrieblichen Belange, wie sie sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer abspielen, eingehen. Die Sicht des Therapeuten stellt danach der Schorndorfer Psychologe Roland Troll dar. Sein Thema: Integriertes Gesundheitscoaching bei psychischer Gefährdung. Mathias Zurawski, Journalist beim Südwestrundfunk (SWR), moderiert anschließend eine Expertenrunde. Außer den beiden Referenten und Limberg nimmt daran der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg, Wolfgang Schlicht, teil.

"Die Arbeit für die IBO ist für mich eine tolle Erfahrung", sagt Limberg im Gespräch mit unserer Zeitung. Von den 50 Mitgliedern sind etwa 15 besonders aktiv und arbeiten mit viel Freude ohne Druck oder Zwang. So haben sich in den vergangenen vier Jahren viele Ideen und Aktivitäten entwickelt. Jüngste Ergebnisse sind ein neuer Flyer und ein überarbeiteter Internet-Auftritt. Neben dem jährlich stattfindenden Forum für Fachleute und Verantwortlichen in den Betrieben gibt es IBO Connect. Mit diesem Angebot wendet sich die Initiative Burnout an Betroffene und deren Angehörige. "Je früher Burnout erkannt wird, umso erfolgreicher sind wir in der Therapie und bei der Vorbeugung", sagt Limberg, der sich selbst als Präventionsmediziner bezeichnet. Organisiert werden diese Vorträge für Betroffene und Gefährdete in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen oder in den Unternehmen.

Weitere Informationen: www.burnout-ibo.de